

and Adalbert stammte von 1792-182 - Alles ist nun auf  
diesem Namen geschieden und nichts mehr verbleibt



# Grünberger

34. Jahrgang.

# Wochenblatt.

N° 27.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 5. April 1858.

## Wissenschaftliches.

Kommt! und Geht!\*)

Die zwei Arbeitsbefehle und ihr bedeutungsvoller Unterschied.

Von Dr. Ferdinand Stamm.

Wer viel Gelegenheit hatte, die Arbeiter in ihrer Thätigkeit zu beobachten, dem ist wohl aufgefallen, daß die Aufsicht und Leitung von ungemeinem Einfluß ist.

Es ist bemerkenswert, wie dieselben Arbeiter unter verschiedener Leitung hier ungleich mehr, dort ungleich weniger leisten, und das Auge des Herrn und seine Kraft auf die Arbeit ist ein altes Sprichwort. Es reizt daher zur Untersuchung, worin diese Kraft besteht, und durch welche Mittel wohl der Arbeitsleiter im Stande ist, mit gleichen Arbeitskräften so verschiedene Leistungen zu erzielen. Wir haben in einer früheren Nummer dieser Blätter auf die Art der Ablohnung der Arbeiter und deren Einfluß auf die Steigerung der Leistung hingewiesen und wollen hier die Kraft des Befehles untersuchen, und die beste Art, denselben zu ertheilen. Hier stoßen wir nun auf Wunderdinge, nämlich auf die Zauberkraft einzelner Worte.

Wie bekannt, glaubte die alte Zeit an die Zauberkraft gewisser Worte. Die neue Zeit muß manchen solchen Worten noch die auffallende Wirkung zugestehen, nur ist sie in der vorgeschrittenen Aufklärung bemüht, den Zauber auf eine natürliche Weise zu erklären, was ihr auch in den meisten Fällen gelingt.

Wir wollen hier ein Gleiches versuchen, und nehmen die zwei Worte: „Kommt“ und „Geht“, womit man die Arbeiter an ihr Werk schickt.

Beide haben einen gleichen Sinn, und es scheint daher gleichgültig, welches man gebraucht, und doch ist ihre Wirkung eine ungeheuer verschiedene.

Wenn man die Arbeiter mit dem Durufe „Geht“ an die Arbeit schickt, so gehen sie langsam oder setzen sich gar unterwegs ein paar Mal nieder, sie kommen also spät oder gar zu

spät auf den Werkplatz. Dort angekommen, geht Alles gleich langsam, und das Meiste wird verkehrt gemacht. Nicht selten kehren sie vielleicht gar um und fragen noch einmal, was sie eigentlich machen sollen. Hat man es ihnen deutlich erklärt und sagt wieder: Geht, so finden sie auf dem Werkplatz mit bewundernswürdigem Scharfsinn alle möglichen Hindernisse, und diese wachsen unter ihren Händen so an, daß sie sich wie ein Wall um die eigene Arbeit aufhäufen und gar nicht dazu gelangen lassen. Wie will man denn weiter kommen? Nun, so gar schlimm ist es nicht, man kommt weiter, aber langsam, außerordentlich langsam, so oft man auch sagt und wettert und donnert: Geht! Ich habe nicht selten die Beobachtung gemacht, daß dieser Befehl, barsch ausgesprochen, das Werk noch mehr verzögert, und wenn man schon sagt: Geht, so ist es noch besser, man sagt: Ich bitte euch, Leutchen, geht! —

Ganz anders sind die Wirkungen des Wortschens: „Kommt!“

Es ist eben nicht länger, spricht sich auch nicht schwerer aus, und wirkt erstaunlich. Nur muß man natürlich dabei vorangehen, überall voran. Die Arbeiter folgen einem dann rasch auf den Fersen. Es ist Muth in ihnen, denn sie wissen, wo der Arbeitsherr hingehet, da kann es nicht das Leben kosten, höchstens Schweiß; nun, wenn er schwitzt, der zu Hause sitzen bleiben und Geht! sagen konnte, so kann ja der bezahlte Arbeiter auch ein Uebrig's thun, und so folgen sie ihm auf das heiße Erntefeld, auf den steilen Weinberg, in den gefährlichen Schacht — wie ja die Krieger dem Feldherrn, der sich an ihre Spieße stellt, in Schlacht und Tod folgen.

Vom Niedersetzen unterwegs ist nicht die Rede, ist der zärtliche Herr nicht müde, so wäre es für den abgehärteten Arbeiter eine Schande, sich müde zu stellen. Auf dem Werkplatze finden sich keine Hindernisse, es ist, als ob sie das Auge des Herrn hinwegblickt hätte. Kein Arbeiter kann zurückkehren und von Hindernissen fabuliren; die Anwesenheit des Herrn hält sie auf dem Werkplatze festgebannet und die Arbeit fördert wunderbar. Der Mensch ist nur mit Salkinn, wie nun der Arbeitsherr die Sense rauschen läßt, begabt, den Hammer schwungt, den ersten Wagen fährt, so muß sich Alles im gleichen Rhythmus bewegen, und es ist nicht, als ob Arbeiter, sondern ein 10- oder 20facher Arbeitsherr auf dem Platze anwesend wäre.

\*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „neue Landwirthschaftliche Zeitung.“ Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Man klagt so häufig über schlechte Arbeiter; wenn man es aber genauer untersucht, so sind es nur die „Gehen“ geheiltenen. Mit dem Zauberworte „Kommt!“ kann man aus einem Faulpelze noch einen entrücklichen Werkmann herauswickeln.

Fordert jemand noch eine nähere Erklärung der verschiedenen Wirkung dieser Worte, weil ihm der Zauber des „Kommet“ verschlossen blieb? Ich will sie geben.

Das Wort „Kommet!“, womit sich der Arbeitsherr an die Spize der Arbeiter stellt, ehrt und würdigt die Arbeit und den Arbeiter.

Das Wort „Geht!“, womit der Herr die Arbeiter freibt, verachtet die Arbeit und stellt den Arbeiter auf die Stufe des Sklaven, dessen Verrichtungen man sich schämt.

Leider müssen wir sagen, daß der Gebrauch dieses unwirksamen Wortes immer mehr zunimmt zum größten Nachtheil der Volkswirtschaft. Der Bauer scheut den Pflug in die Hand zu nehmen, von dem er lebt, und überläßt die Arbeit Knechten und Mägden, die er ohne Aufsicht auf das Feld schickt, um sie vom Wirthshausfenster aus zu überwachen, daher nimmt die Ernte ab; der Bürger überläßt seinen Haugarten, Weingarten, seinen Hopfengarten gedungenen Arbeitern und läßt, selbst träge, über die Trägheit Anderer, daher nehmen die Fehljahre zu. Man faselt von den Vortheilen der Verpachtung, die den Eigentümern zum zehrenden Mitgliede der Gesellschaft macht und erfunden ist, um ohne Arbeit und Sorgen fern von seiner Besitzung zu leben. Die Handwerker überlassen die Arbeit den Gesellen, man macht aus dem Arbeitsherrn den arbeitscheuen Herrn und dadurch kommt die Arbeit außer Achtung, während sie nur dann ein Volk gesund, reich, groß und geachtet macht, wenn sie nur dann geehrt wird. Die nützliche Arbeit ist jeder Ehre wert, und den Müßiggang soll die verdiente Strafe treffen, wie ihn die Notth trifft, entweder körperliche Notth, oder, was noch härter ist — Seelennoth!

Referent fand in der Zeitschrift „die neuesten Erfindungen“ die vorstehende Abhandlung des Dr. Stamm, Die Wahrheit des Gesagten leuchtet ihm aus dem praktischen Leben so recht ein und er selbst hat es vielfach erprobt, welche Wunderwirkung die richtige Art und Weise, die richtigen Worte zu richtiger Zeit richtig angewendet, auf die Untergebenen wirken können. So wie der Unterschied zwischen den beiden Befehlen: Kommt und geht hier hergehoben ist, so wollen wir noch ein paar ähnliche Zauberformeln betrachten, z. B. Du sollst! — Du mußt! — Wir wollen!

Der Knecht soll früh in den Acker ziehen; der Herr, der Beamte sagt ihm, Du sollst auf dem Quergewände ackern, oder: Du mußt auf dem Quergewände ackern. Der Knecht befolgt den Befehl, aber im größten Stumpfstein, aber auch nur den Befehl. Er macht's wie weiland Eulenspiegel, dessen Grundsatz es bekanntlich war, nicht um ein Härrchen über den Befehl hinauszugehen. Er sagte gähnend:

Ich thue, als ein guter Christ,  
Nicht mehr, als mir befohlen ist.  
So was geziemt dem treuen Knechte,  
Und dabei komm' ich immer zurechte.

Geben wir den Befehl auf andere Art. Sagen wir z. B. Wir wollen heute auf den Quergewänden ackern, lasst uns ja aufpassen, daß es gut wird! — Der Knecht zieht in den Acker. Es schmeichelt, es erhebt ihn, daß der Herr ihn zum Mitgebüßen seines Zieles nimmt. Er ist dabei betheiligt, daß es auch so werde, wie der Herr meint.

Ein ander Bild. — Der Herr, der Beamte glaubt, daß Quergewände könnte bei richtiger Arbeitsleistung wohl fertig werden. Er sagt dem Knechte: „daß Du Dich ja dazuhältst, denn Du mußt fertig werden, das weiß ich.“ —

Dies erweckt den Oppositionsgeist des Knechtes, der denkt nach — der Herr will wohl Alles wissen, der weiß viel, was da noch alles dazwischen kommen kann, und übermäßig schinden werde ich mich gerade auch nicht. — Nun kommen kleine Schwierigkeiten, die sich ja hundertsach darstellen. Der Knecht ist gewissermaßen im Bunde mit ihnen, er weiß sie gehörig zu benutzen und herauszustreichen, kurz, er wird nicht fertig, bringt die nötigen Entschuldigungen vor und freut sich im Stillen himmelhoch, daß — der Alles so gewiß wissende Herr doch nicht Recht behalten hat. —

Der Herr gibt aber nun seine Ordre auf andere Art; er sagt z. B. „Wenn wir uns gut dazuhalten, können wir wohl fertig werden. — Was meinst Du? wirst Du's zwingen? Es wäre hübsch.“ — Er macht den Knecht zum Alliirten — er strebt selbst darnach, daß die Hindernisse überwunden werden. — Er wird fertig. —

Bitte, bitte, meine lieben Gewerbsgenossen, lächelt, lacht nicht über die Ackerphilosophie — glaubt's einer langjährigen Erfahrung, die Wirkung ähnlicher Beispiele hat einen tiefen Grund — auch der anscheinend rohste Mensch hat eine Seite, wo er zum Bessern zu ergreifen — zu erheben ist!

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Nach den Beobachtungen, welche Frauensfeld während des Aufenthalts der „Novara“ an den brasilianischen Küsten anstellte, gibt es in Brasilien keine Zugvögel, da der Grund zum Wandern, nämlich Mangel an Nahrung, dort nicht stattfindet. Er traf im Monat August, der unserm Februar entspricht, dort Schwalben, Drosseln, Sumpfvögel und selbst die überaus zarten Colibri ebenso häufig an, wie sie während der übrigen Monate beobachtet werden, und hält sie daher eben so sehr für Standvögel, wie die Spechte, Papageien, Eisvögel, Vogelschnäbler, Raben, Hühner und Wasservögel, die von jeher als solche erkannt wurden.

\* Naphtha-Hängelampen werden von den in den Straßen Londons herumziehenden Victualien-Vertäufern auf ihren Karren angewendet, wodurch diese sich ein sehr helles und nicht leicht verlöschendes Licht um billiges Geld für ihr Geschäft verschaffen.

# Inserate.

## Synagogen-Gemeinde.

Montag den 5ten d. M. Vormittag 10 Uhr Predigt, und Dienstag den 6ten d. M. Vormittag 10 Uhr Predigt und Todtenfeier.

Der Vorstand.

## Spritzenprobe

Mittwoch den 7. April 1858  
früh 8 Uhr.

Den zur Bedienung der Spritzen verpflichteten Ortsinwohnern bringt der Magistrat hiermit in Erinnerung, daß die erste diesjährige Spritzenprobe Mittwoch den 7. April c. früh 8 Uhr vor dem Rathause stattfinden wird. Wer es unterläßt, diese Gemeindeflicht persönlich und pünktlich zu erfüllen, hat die deshalb angedrohte Ordnungsstrafe von 10 Sgr zu gewärtigen. Die mit städtischen Schutzkleidungen versehenen Spritzenmeister haben solche bei der Spritzenprobe in Gebrauch zu nehmen.

### Bekanntmachung.

Die Steuerhebeteage für den Monat April c. beginnen mit dem 8ten und werden bis incl. den 21. April, die Sonntage ausgenommen, fortgesetzt.

### Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht II. Abtheilung.

Das den Buchmacher Philipps Schnee'schen Erben gehörige Wohnhaus Nro. 54 zu Rothenburg a/D., magistratualisch taxirt auf 133 Thlr., soll im neuen Termine

den 19. April 1858 Vormittags um 11 Uhr

im Gerichtshause hier selbst Zimmer Nro. 23. meistbietend öffentlich verkauft werden.

Grünberg, den 23. März 1858.  
Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Am 30. v. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 13te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

### Inhalt.

<b>Baden.</b>	Seite
Grossherzoglich Badische 3 1/2% Rentenscheine . . . .	54
<b>Hannover.</b>	
4% Anleihe der Stadt Emden . . . . .	52
<b>Meklenburg.</b>	
Meklenburgische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen . . . .	54
<b>Nassau.</b>	
Herzoglich Nassauisches 4% Anlehen v. 1. Octbr. 1851 .	52
<b>Norwegen.</b>	
4% Oblig. der Hypothekenbank des Königr Norwegen	52

Alle in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher**  
sind vorrätig in der Buchhandlung von **W. Levysohn**  
in den drei Bergen.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Fabrikbesitzers Ferdinand Paulig gehörige Tuchfabrik hier selbst mit den dazu gehörigen Gebäuden, dem anstößenden Wohnhause und einem großen Garten, abgeschätzt auf 36,267 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf., soll am 25. Juni c. Vormittag 10 Uhr

auf mehrere auf einanderfolgende Jahre im Ganzen oder im Einzelnen meistbietend verpachtet und die Pachtbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden. Pachtlustige haben sich zur sofortigen Einzahlung einer Caution in baarem Gelde oder Kurs habenden Staatspapieren im Termine bereit zu halten.

Sommersfeld, den 24. März 1858.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

gez. Höttger.

### Aufforderung.

Es dürfte nicht leicht ein Ort gefunden werden, der sich durch Boden und Klima so ausgezeichnet zum Obstbau eignete, wie Grünberg. Darum ist es für den Wohlstand unseres Ortes äußerst wünschenswerth, daß derselbe neben dem Weinbau mit vollstem Eifer sich der Obstzucht zuwende. Hierzu empfehlen wir Allen, die irgend etwas hierzu beitragen können, es möge mit jedem Jahre mehr dabin gestrebt werden, nicht nur alle Landstraßen und Feldwege, sondern auch alle Acker und Felder in der Umgebung Grünbergs mit guten und geeigneten Obstsorten in angemessener Weise zu bepflanzen. Ueber letztere ist der Vorsteher unserer Gartenbau-Section, Herr Kunstgärtner Eichler, gern

bereit und erbötig, sachgemäße Anleitung zu geben. Nicht minder dringend müssen wir dagegen empfahlen, die in den Weinbergen noch vorhandenen Obstbäume, mit Ausnahme der letzteren wenig oder nicht schädlichen Pfauenbäume, allmälig einzugeben zu lassen. Endlich sollte an Häusern und in Gehöften keine irgend geeignete Stelle unbenutzt bleiben, um die hier ebenfalls ausgezeichnet gedeihenden Nutz bäume in möglichst unbegrenzter Zahl zu vermehren.

Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

2te umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Allgemeines Handbuch

des **Gartenbaus**

oder kurze praktische Anleitung zum Gemüsebau, Obst- und Weinbau, der Blumenzucht im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern. Nebst einem Anhange über die bei der Gärtnerei schädlichen und nützlichen Thiere und einem allgemeinen Gartenkalender. Herausgegeben vom Fürstl. Carolath'schen Hofgärtner C. H. Cleemann, neu bearbeitet von R. C. Clemen, Schloßgärtner zu Pförtchen. 39 Bogen, gr. 8., gehet. 1 Thlr. 12 Sgr.

### Musterzeichnungen

zu Blumengärten und Blumenplätzen  
in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln,  
nebst Anweisung dieselben anzulegen und  
zu erhalten. Von R. C. Clemen,  
reichsgräflich v. Brühl'scher Schloßgärtner  
zu Pförtchen. Geh. 22 1/2 Sgr.

### Preussen.

Berlin-Anhaltische 4% Eisenbahn-Prioritätsactien Seite 52  
Berlin-Anhaltische 4 1/2% Eisenbahn-Prioritäts-Obligat. 53

### Sachsen.

Königlich Sächsische 3% Steuer-Credit-Kassenscheine  
sogenannte Landschaftliche Obligationen von 1830 53  
Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Actien 54

Königlich Sächsische 3% Staatsschulden-Kassenscheine  
von 1855, ehemals Sächs.-Bayer. Eisenbahn-Actien 53

Königlich Sächs. 4% Staatsschuldenkassensch. von 1847 53

Den zweiten und dritten Feiertag  
**TANZ-MUSIK**  
bei **Wilh. Hentschel.**

Französische **Herrenhüte**  
neuester Façon in Seide, Filz und Cashmir empfiehlt in großer Auswahl  
**S. Hirsch,** Breite Straße.

Ein Knabe rechlicher Eltern, welcher die Drechslerprofession erlernen will, findet ein Unterkommen bei  
**Spielberg jun.**, Drechslerstr.  
in Neusalz a. D.

**Buchsbaum** zum Versehen hat  
abzulassen **C. Schindler.**

Durch W. Levysohn in Grünberg  
kann bezogen werden:  
Konsortionsgeschenk!

**Worte des Herzens**  
von  
**J. C. Lavater.**

Für Freunde der Liebe und des  
Glaubens. Herausgegeben von C. W.  
Hufeland. Erste Auflage. Minia-  
turausgabe, eleg. geh. 12 Sgr. in engl.  
Einbd. mit Goldschnitt 20 Sgr.

Diese Sammlung, lange Zeit theures Eigentum einer edlen Fürstin, und nachdem von dieser dem berühmten Arzt Hufeland die Herausgabe zu einem milden Zweck gestattet war, durch Beiträge aus den Papieren Lavater's vermehrt, enthält eine reiche Fülle von schönen Gedanken, wie sie diesem edlen Herren so leicht entstehen. Mit Versen wechseln Sentenzen, Auszüge aus Briefen und andere Fragmente, an denen der Leser sich wahrhaft erquicken kann.  
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung  
in Berlin.

Mein **Wohnhaus**, Berliner Straße  
(VII. Bez. No. 20) hier selbst belegen,  
im guten Bauzustande, mit geräumigem  
Hofe und massivem Hintergebäude; ferner  
einen **Obst-** und **Gemüsegarten**  
mit gut cultivirtem Boden und edlen  
Obstsorten, nebst daranstoßenden **zwei**  
**Gewände** Acker und Gartenhaus,  
unweit der Stadt an der Wittgenauer  
Chaussee und in der Nähe des Chaussee-  
Bollhauses belegen,

beabsichtige ich unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende werden eingeladen,  
die Grundstücke zu besichtigen, und  
wegen des Näherns sich gefälligst an  
mich zu wenden.

**Schwidtal.**

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch Herrn Königl. Land-Baumeister Bähnsch in Liegnitz geprüften und als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern auf's Angelegenste. —  
Eager davon befindet sich bei

Herrn **Eduard Gumpertz** in Grünberg.  
Schlossermeister **Nierth** in Grünberg.

**Die Förster'sche Papier-Fabrik.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoc ist, gestattete

**weiße Brust-Syrup**

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Grünberg** nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{4}$  Thlr. pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau.

**Attest.**

Ich beschwäre mit Vergnügen, daß der durch die Herren Hr. Fr. Sahlmann & Comp. in Hamburg bezogene Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau sehr heilsam gewirkt und eine bedeutende Linderung bei einem sehr hartnäckigen, starken Brustleiden schon jetzt nach Gebrauch zweier halber Flaschen hervorgebracht hat, daher er allen Brustleidenden gewiß mit Recht zu empfehlen ist.

Catharinenheerd bei Garding (Holstein) im August 1856.

**Elasen**, Pastor.

Bei Gustav Schuh in Prizwalk ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig:

**C. Kunze**, (Musik-Director). **Drei Lieder**

für 4stimmiges Männerchor.

Partitur und Stimmen op. 27.

Preis 27½ Sgr.

Rheinlied v. Sternau.  
Heimwärts oto.  
Reiterslied v. Cederstolpe.

**Seidenpapier**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

Wein à Quart 5 Sgr. 6 Pf. bei  
Hille am Mühlwege.

Weinverkauf bei:  
Schlosserstr. Heinze 6 Sgr. vom 1. an.  
Schuhmacher Rothe, Mittelg., 57r 6 sg.

**Marktpreise.**

Mach Pr.	Sagan, d. 27. März.	Karge, Maas und Gewicht	höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	pr. Schff.	bl. sat. vi.	tbl. sat. vi.	tbl. sgr. pf.
Weizen .	2 12	6	2	5	2	20			
Roggen .	1 15		1	10	1	10			
Werste gr.	1 16	3	1	12	6	1	25		
fl.									
Hasen .	1 7	6	1	3	9	1			
Erbsen .	2 17	6	2	12	6	2	20		
Hirsche .						2			
Kartoffeln									10
Hen. d. Etr.	1 15			1	5				10
Stroh Sch	4 20			4	10				5